

Deutscher Verein zur Förderung der Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung

Geschäftsstelle: Walter Link, Bachstr. 8, 2850 Bremerhaven

Vorsitzender: Hans-Joachim Reinde, Felix-Dahn-Str. 3, 2000 Hamburg 6

I N F O R M A T I O N E N

Nr. 5/1982

SCHRIFTFÜHRUNG:
Eveline Müser, Hamburg

*Vorstand: Hans-Joachim Reinde, Hamburg; Karl Klezok, München; Walter Link, Bremerhaven; Dr. Franz-Josef Becker, Köln;
Christoph Edelhoff, Kassel; Dr. Ulrich Kröll, Münster; Eveline Müser, Hamburg; Prof. Dr. Karl-Heinz Rebel, Tübingen; Dr. Arno Schmidt, Hannover*

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNGEN DER SCHRIFTLLEITUNG	2
Hans-Joachim Reincke	
BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES VORSTANDES 1980 - 1982	3
Eveline Müser	
RÜCKBLICK AUF DIE 4. ÜBERREGIONALE FACHTAGUNG	7
Heinz Köhler	
STELLUNGNAHME ZUM POSITIONSPAPIER ZUR LEHRERFORTBILDUNG	10
MITTEILUNGEN UND INFORMATIONEN	
INFORMATIONEN AUS DER VORSTANDSARBEIT	11
3. REGIONALE FACHTAGUNG DER SÜDDEUTSCHEN LEHRERFORTBILDUNGSINSTITUTIONEN	13
TAGUNG ZU GRUNDSATZFRAGEN DER LEHRERFORTBILDUNG IM FACH GESCHICHTE	14
ÜBERSICHT ÜBER EINRICHTUNGEN DER LEHRERFORTBILDUNG UND IHRE STRUKTUR DES LANDESINSTITUTS FÜR CURRICULUM- ENTWICKLUNG, LEHRERFORTBILDUNG UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN	15
VORBEREITUNG DER 5. ÜBERREGIONALEN FACHTAGUNG	16
REZENSION	
Angela Genger: Karl Frey "Die Projektmethode"	17
HINWEISE AUF VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR LEHRERFORTBILDUNG	17

VORBEMERKUNG DER SCHRIFTFLEITUNG

Wiederum erscheinen die Informationen des Vereins sehr viel später als ursprünglich beabsichtigt. Das macht an einem Beispiel deutlich, wie schwierig es ist, die von den Mitgliedern des Vereins anlässlich der Mitgliederversammlung am 2. Juni 1982 auf der Comburg geforderte bessere Information zwischen Vorstand und Mitgliedern zu verwirklichen.

In diesem konkreten Fall lagen die Schwierigkeiten allerdings allein bei mir als dem für diese Nummer der Informationen zuständigen Schriftleiter.

An den einzelnen Beiträgen wird, so hoffe ich, jedoch deutlich, in welcher Weise der Vorstand die Anregungen der Mitglieder aufgegriffen hat, das Positionspapier zur Lehrerfortbildung zu ergänzen und fortzuschreiben. Als erstes beabsichtigt der Vorstand, möglichst bald ein Papier über den nebenamtlichen Lehrerfortbildner vorzulegen.

An dieser Stelle sei auch noch einmal die Bitte wiederholt, durch Übersendung von aktuellen Informationen, Rezensionen, Grundsatzbeiträgen den Erfahrungsaustausch untereinander zu verstärken.

Eveline Müser

Hans-Joachim Reincke

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES VORSTANDES DES DEUTSCHEN VEREINS
ZUR FÖRDERUNG DER LEHRERFORT- UND LEHRERWEITERBILDUNG 1980 - 82

Mitgliederstand 1980: 96
Mitgliederstand 1982: 137
Kassenstand 1980: 1461,-- DM
Kassenstand 1982: 7680,-- DM

Der auf der 1. Mitgliederversammlung am 16. April gewählte Vorstand tagte 11mal, vorwiegend in der Reinhardswaldschule, aber auch in Münster und auf der Comburg. Auf der 1. Vorstandssitzung nach der Wahl kooptierte der Vorstand die Kollegen Dr. Fröhlingsdorf, Häring und Wittke.

Außerdem kam die Vorbereitungsgruppe für die 4. überregionale Tagung, in der aus dem Vorstand Frau Müser und die Herren Dr. Becker, Edelhoff und Häring mitarbeiteten, 6mal zusammen, 2mal auf der Comburg, in Bergisch Gladbach, Paderborn, Essen-Werden und Münster.

Insgesamt wird deutlich, daß Vorstands- und Vorbereitungsgruppenmitglieder neben der eigentlichen Arbeit für Verein und Tagung auch beträchtliche Zeitopfer für die An- und Abfahrten bringen mußten.

Die Arbeit des Vorstandes erstreckte sich auf folgende Problemfelder:

- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- Austausch von Informationen über die Situation der Lehrerfortbildung in den einzelnen Bundesländern
- Vorbereitung des Informationsblattes
- Auswertung der Tagung in der Reinhardswaldschule, Vorbereitung der Tagung auf der Comburg
- Erarbeitung eines Positionspapiers zur Lehrerfortbildung
- Erledigung laufender Geschäfte

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Gleich nach den Sommerferien 1980 begannen wir mit einer schriftlichen Werbekampagne. Insbesondere wurden noch einmal die Lehrerfortbildungseinrichtungen in der Bundesrepublik angeschrieben und über den Verein informiert. Diese porto- und arbeitsaufwendige Werbeaktion brachte nur wenig Erfolg. Wir beschlossen daraufhin, andere Formen der Werbung zu versuchen, etwa beim Versand von angeforderten Berichten über die Tagung in der Reinhardswaldschule, bei Schriftwechsel, vor allem durch persönliche Werbung auf Tagungen. Das Ergebnis ist nicht überwältigend. Wenn die Schätzungen stimmen, daß es in der Bundes-

republik insgesamt rd. 300 hauptamtliche Lehrerfortbildner gibt, dann haben wir bisher knapp die Hälfte von ihnen für unseren Verein gewonnen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang den Vorschlag machen, daß sich jedes Mitglied unseres Vereines zum Ziele setzt während dieses Jahres noch ein Mitglied für den Verein zu werben.

Das Bekanntwerden unseres Vereins in den letzten Jahren bewirkte, daß vor allem der Schriftführer, aber auch der Vorsitzende eine beträchtliche Anzahl von Anfragen und Briefen zu beantworten hatten. Auch über diesen Weg gelang es gelegentlich noch ein Mitglied zu gewinnen.

Mit Hilfe des fertiggestellten Positionspapiers wurde die Öffentlichkeitsarbeit wieder verstärkt. Der Text wurde mit persönlichen Anschreiben an alle Kultusminister der Länder, an das Wissenschaftsministerium in Bonn, an die Kultusministerkonferenz, an den Schulausschuß, an die Lehrerverbände u.a. versandt. Die Resonanz auf unser Positionspapier war immer positiv, wenn freilich viele Adressaten auch auf eine Stellungnahme verzichteten.

Austausch von Informationen über die Situation der Lehrerfortbildung in den einzelnen Bundesländern

Jede Vorstandssitzung begann mit einer Informationsrunde. Es wurde über die bildungspolitische Entwicklung in den einzelnen Bundesländern, über Aktivitäten und Trends in der Lehrerfortbildung berichtet. Besonders aufmerksam beobachteten wir die Aktivitäten der Universitäten, die auf Tagungen und Symposien Weiterbildungsfragen-also auch Fragen der Lehrerfortbildung - erörterten.

Der intensive Informationsaustausch half dem Vorstand, einen Blick für die vielfältigen Probleme der Lehrerfortbildung in der Bundesrepublik zu bekommen und damit die Voraussetzungen zu gewinnen, sie aus überregionalen Gesichtspunkten zu beurteilen und einzuordnen. Sowohl die Kollegen, die die Schriftleitung der Informationsblätter übernommen hatten, wie auch die kontinuierliche Arbeit an dem Positionspapier profitierten von diesen regelmäßig durchgeführten Gesprächen.

Vorbereitung des Informationsblattes

Der thematische Schwerpunkt und entsprechende inhaltliche Beiträge für die bisher erschienenen Informationsblätter wurden jeweils auf einer Vorstandssitzung gemeinsam festgelegt. Die Schriftleitung übernahmen die Herren Dr. Kröll, Dr. Schmidt und Frau Müser.

Um die Belastungen nicht zu groß werden zu lassen, übernahm jeweils einer Federführung und Endredaktion.

Die Schwierigkeit, zum vorgesehenen Termin alle Artikel zusammenzubekommen, stellte sich auch bei uns ein. Auch kommt die Produktion von Texten aus der Mitgliederschaft erst jetzt langsam in Gang.

Es wird eine Aufgabe des Vorstandes nach der Tagung sein, die Informationsblätter in innerer und äußerer Gestalt noch zu verbessern.

Auswertung der Tagung in der Reinhardswaldschule, Vorbereitung der Tagung auf der Comburg

Alle Energie wurde zunächst der Herausgabe des Tagungsberichtes über die Tagung "Wirksamkeit von Lehrerfortbildung für pädagogisches Handeln in der Schule" gewidmet. Den drei Herausgebern Angela Genger, Christoph Edelhoff und Eveline Müser soll heute dafür noch einmal gedankt werden. Der Druck verzögerte sich etwas, das ließ sich jedoch aus hausinternen Gründen nicht vermeiden. Darüber hinaus wurden sowohl das bisherige Tagungskonzept als auch eine mögliche Thematik für die nächste Tagung ausführlich erörtert und Anregungen an die Vorbereitungsgruppe gegeben.

Während der fast zweijährigen Vorbereitung dieser Tagung nahm der Vorstand immer wieder Gelegenheit, sich über die Gesamtthematik sowie über die Arbeitsgruppenthemen zu informieren. Außerdem stellte er, wie aus dem Kassenbericht noch deutlich werden wird, nicht unbeträchtliche Mittel für die Reisekosten von Vorbereitungsgruppenmitgliedern sowie Referenten und Moderatoren der Tagung zur Verfügung. An dieser Stelle sei dem Institut für Lehrerfortbildung Essen-Werden, dem Gesamtseminar Köln und der Akademie Comburg ausdrücklich und herzlich gedankt, die die Kosten von 4 bzw. jeweils einer Vorbereitungstagung übernommen und damit die Vereinskasse beträchtlich entlastet haben.

Erarbeitung eines Positionspapiers zur Lehrerfortbildung

Die Strategie des Vorstandes zielte nach der Wahl vor zwei Jahren darauf ab, Kompetenz für die in der Satzung gestellten Aufgaben zu gewinnen.

Da es keine Instanz in der Bundesrepublik gibt, die die Lehrerfortbildung übergreifend und kontinuierlich betrachtet, Entwicklungen verfolgt, sie einordnet und womöglich daraus Schlüsse zum Handeln zieht, mußten wir uns dieser Aufgabe stellen und suchen, sie so gut wie möglich zu lösen.

Den ersten Ertrag dieser Anstrengung suchten wir zunächst in Thesen zu formulieren. Den Ansatz ließen wir jedoch beim Fortschreiten der Arbeit fallen, weil uns die Thesenform für das komplexe Thema nicht geeignet erschien.

Das Ergebnis, das Ihnen jetzt vorliegt, ist der Versuch, eine erste gemeinsame Plattform zu gewinnen, von der wir unsere Arbeit fortsetzen können.

Ein Verein, der einerseits einmalig ist, andererseits noch in den Kinderschuhen steckt, muß zunächst seinen Standort gewinnen und kenntlich machen. Erst dann kann er als profilierte und einschätzbare Kraft auch kontinuierlich nach außen wirken.

Erledigung laufender Geschäfte

Hier ist über ein Kapitel der Vereinsarbeit zu berichten, das sich als namenlose Arbeit bezeichnen läßt. Sie wird vor allem vom Schriftführer, vom Kassenwart und vom Vorsitzenden geleistet. Von ihr hängt das Funktionieren der gesamten Vorstandarbeit ab. Es wäre unsinnig die vielfältigen Einzelleistungen aufzuzählen und zu beschreiben.

Einen Verein, der alle Bundesländer übergreift, lebendig und arbeitsfähig zu halten, stellt hohe Ansprüche an die Planung, an die Kommunikation untereinander, an das konsequente und termingerechte Verwirklichen der Beschlüsse und Aufträge. Allen Kollegen des Vorstandes wurde hier ein hohes Maß von Arbeitsbereitschaft abverlangt, und wenn der eine nicht konnte, sprang der andere für ihn ein. Es ist dem Vorstand gelungen, zu einem arbeitsfähigen Team zusammenzuwachsen.

Lassen Sie mich als Sprecher des Vorstandes zum Schluß noch Folgendes sagen:

Ein so kleiner Verein wie unserer könnte bei aller Tüchtigkeit der Mitglieder und des Vorstandes nicht leben, wenn wir nicht wohlwollende Freunde und Einrichtungen hätten, die uns durch ideelle und kostenlose Leistungen stützten und förderten, sei es durch die Zurverfügungstellung von Räumen, von Unterbringung und Verpflegung, von Druck von Schriften und Spenden. Ich will hier keine Namen nennen, aber um so deutlicher meinen Dank sagen.

Während der zwei Jahre bis zur nächsten Mitgliederversammlung mit Wahlen für den Vorstand sehen wir folgende Aufgaben:

1. Werbung von Mitgliedern und Förderern unseres Vereins,
2. Fortsetzung und Steigerung der Öffentlichkeitsarbeit,
3. Vorbereitung der 5. überregionalen Tagung,
4. Ausbau des verbandsinternen Gesprächs zu Fragen der Lehrerfortbildung über die Informationsblätter,
5. die wesentlichste Aufgabe ist jedoch, durch intensive Gespräche unsere Kompetenz zu Grundsatzfragen der Lehrerfortbildung auszubauen. Je sachkundiger wir uns äußern, um so eher werden wir erfolgreich sein.

Eveline Müser

RÜCKBLICK AUF DIE 4. ÜBERREGIONALE FACHTAGUNG

Vom 1. bis zum 4. Juni 1982 fand in der staatlichen Akademie für Lehrerfortbildung Baden-Württemberg auf der Comburg die 4. - alle zwei Jahre stattfindende - Fachtagung der Lehrerfortbildner mit dem Thema: Lehrerfortbildung zwischen Reagieren und Innovieren - zum Lernen von Lehrern und Schülern statt.

Rund 90 Teilnehmer aus allen Bundesländern, aus staatlichen und kommunalen Einrichtungen, aus der Hochschule, aus regionalen pädagogischen Zentren, aus Fortbildungsinstituten in kirchlicher und freier Trägerschaft trafen sich bei herrlichem Hochsommerwetter auf der Comburg, einer der vier staatlichen Lehrerfortbildungsakademien Baden-Württembergs.

Ein Rückblick auf die Tagung kann ihr nur gerecht werden, wenn er auf zweierlei Weise erfolgt: Zum einen als ein Rückblick auf das inhaltliche Tagungsgeschehen und den Tagungsablauf, zum anderen als ein Rückblick auf das, was sich jenseits davon als "Rahmenprogramm" abspielte.

Der "genius loci", die Mauern und Türme und Wehrgänge einer mittelalterlichen Burg, der Blick über die Landschaft, die sommerliche Wärme trugen ihr Teil dazu bei, der Tagung eine Heiterkeit und Leichtigkeit zu verleihen, die nur entstehen kann, wenn Menschen bereit sind, sich einzulassen auf das Wechselspiel äußeren und inneren Geschehens.

Den ersten Anlaß dazu bot bereits der abendliche Auftakt der Tagung: das Comburg-Spiel, das in spielerischer Form die Teilnehmer untereinander bekannt machen und zugleich die Geschichte der Tagungsstätte, die Geschichte der Comburg, näher bringen sollte.

Verschiedenfarbige Luftballons aus einem Burgfenster geworfen, bildeten das Einteilungsverfahren für Gruppen, die u.a. entweder mit Klebstoff, Schere und Illustrierten eine Collage über die ersten Eindrücke auf der Comburg herstellen sollten, die mit Flaschen, Rohren, Küchengeräten ein Musikstück erfinden sollten, das die gegenwärtige Pädagogikszene aufs Korn nahm, die zu einer vorgegebenen Musik einen aufs Tagungsthema zugeschnittenen Tanz erfinden sollten oder die die Geschichte der Comburg in kurzen Spielszenen darstellen sollten. Bei hereinbrechen der Dämmerung fanden sich die Teilnehmer anschließend zusammen, um die "Arbeitsergebnisse" der Gruppen zu begutachten.

Es war beeindruckend zu sehen, wie das Tagungsthema von allen Gruppen karrikerend oder variiierend aufgenommen worden war und damit demonstriert wurde, daß es durchaus möglich ist, die Auseinandersetzung mit einem fachlichen Thema auf andere Weise zu führen als gemeinhin auf Tagungen üblich.

Eine Serenade im Kreuzgang, eine Weinprobe im Kaisersaal der Burg, Fahrten in die Umgebung von Schwäbisch Hall waren weitere Markierungspunkte für eine Tagungsathmosphäre ganz spezifischer Art.

Der Tagungsablauf im engeren Sinne spielte sich im nun schon vertrauten Rahmen ab: Eröffnungsreferat, Arbeitsgruppen, Moderatoren-Plenen, die Tendenzen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen verdeutlichen sollten, nach einmaliger Unterbrechung auch wieder Wandzeitungen aus den Arbeitsgruppen.

Es kann an dieser Stelle nicht darum gehen, einen genauen inhaltlichen Tagungsbericht zu geben oder eine Tagungsanalyse vorzunehmen, dazu sei auf den in Kürze erscheinenden Tagungsbericht verwiesen, es kann an dieser Stelle nur darum gehen, Anmerkungen und zwar - als Betroffener, d.h. als Tagungsmoderator - subjektive Anmerkungen zum Tagungsverlauf zu machen.

Das Eröffnungsreferat von Prof. Karl Flechsig (Göttingen) zum Thema: Lehrerfortbildung als Lerntätigkeit, nicht als Referat im klassischen Sinn vorgetragen, forderte in der Mischung von frei formulierten Sätzen und hohem Anspruch an die Konzentration und das Mitdenken der Zuhörer neben Zustimmung zum Teil auch Widerspruch heraus. Da Prof. Flechsig jedoch - und dies ist ein Novum in der Tagungsgeschichte - während der gesamten Tagung anwesend war, konnten manche Mißverständnisse sowohl in Einzelgesprächen als auch innerhalb der Gruppenarbeit geklärt werden. Die von der Vorbereitungsgruppe immer schon für notwendig gehaltene Anwesenheit von Referenten während der gesamten Dauer der Tagung fand hier ihre positive Bestätigung.

Im Mittelpunkt der Überlegungen von Prof. Flechsig stand die Auseinandersetzung mit einem erweiterten Lernbegriff, der geeignet ist, traditionelle Begriffe wie Bildung, Erziehung, Unterricht zu ersetzen. Lerntätigkeit in dieser Erweiterung schließt für ihn ein, komplexere Lernumwelten zu organisieren, Chancen zur unterschiedlichen Nutzung der Lernangebote zu geben und schließlich ein breites Spektrum von Lerneffekten zu akzeptieren.

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen gestaltete sich sehr unterschiedlich. Sie wurde von den Teilnehmern in ihrer Effizienz auch sehr unterschiedlich beurteilt. Von den Arbeitsformen her reichte die Bandbreite von stark strukturierten und ergebnisorientierten Gruppen bis zu ganz offenen, verlaufsorientierten Gruppen, in denen sich die unterschiedlichen Teilnehmerinteressen nicht leicht in Einklang bringen ließen. Es zeigte sich auch hier wieder in aller Deutlichkeit das alte Problem, daß es unterschiedliche Lerner gibt, die ihrem Lerntypus entsprechend strukturierte Arbeitsgruppen erwarten und dann unzufrieden sind, wenn das nicht der Fall ist.

Mir scheint, daß an dieser Stelle tagungsdidaktisch und - methodisch weitergearbeitet und auch mehr experimentiert werden muß.

Eröffnungs- und Abschlußplenum der Moderatoren machten ebenso wie die Arbeitsgruppen deutlich, daß das Tagungsthema in seiner Vielschichtigkeit außerordentlich schwierig zu bearbeiten war.

Die Frage nach der Bedeutung von Reagieren und Innovieren in der Schule und die Aufgabe der Lehrerfortbildung dabei, die Frage nach dem Lernen von Lehrern, die Frage* von Schülern jeweils bezogen auf Reagieren und Innovieren in der Schule, erforderte einen ständigen Perspektivenwechsel, ohne daß dabei die gegenseitige Abhängigkeit der Blickrichtungen aus den Augen verloren werden durfte.

In aller Vorsicht läßt sich daraus die Schlußfolgerung ziehen, Tagungsthemen müssen zukünftig so eingegrenzt werden, daß eine befriedigende Behandlung in der zur Verfügung stehenden Zeit möglich ist.

Denn auffallend ist, daß von nahezu allen Tagungsteilnehmern die Präsentationen als der wichtigste und für den jeweils einzelnen ertragreichste Teil der Tagung angesehen wurden. Das Bedürfnis, sich einen Überblick verschaffen zu wollen über Formen, Inhalte und Probleme der Lehrerfortbildung in anderen Bundesländern, in anderen Einrichtungen, scheint ein wesentliches, bisher vielleicht zu wenig beachtetes Motiv für die Teilnahme an den Tagungen zu sein, nicht in erster Linie die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Thema. Auch darüber muß im Hinblick auf die nächste Tagung weiter nachgedacht werden.

* nach dem Lernen

Heinz Köhler

STELLUNGNAHME ZUM POSITIONSPAPIER ZUR LEHRERFORTBILDUNG

1. Es scheint unerlässlich, daß neue Formen von Veranstaltungen gefunden und praktiziert werden. Alle bisherigen Veranstaltungsformen erreichen die Lehrer, wenn man ehrlich ist, nur äußerlich. Das aber ist wohl nur veränderbar, wenn die "veranstaltete Lehrerfortbildung" in stärkerem Maße regionalisiert wird.
2. Unsere Vorstellung von zentraler LFB geht von einer politischen Situation aus, die in der Lage wäre, fortschrittliche Pädagogik zu wollen und innovatorisch durchzusetzen. In einer solchen politischen Situation wäre zentrale LFB sinnvoll. Im Zuge des roll back aber besteht die Gefahr, daß konservativer Stillstand oder gar Rückschritt nur allzugern eine zentrale LFB zum Vehikel rückschrittlicher Pädagogik und rückschrittlicher Schulentwicklung macht. Daher sollte angesichts der sich in absehbarer Zeit sicher nicht zum Günstigeren ändernden Bildungspolitik die Regionalisierung und Individualisierung von LFB stärker in die Überlegungen des Vereins mit einbezogen werden.
3. Über Städtetag, Gewerkschaft, Kirchen u.a. sollten die Regionen ermutigt werden, durch Einbringung von entsprechenden regionalen LFB-Konzepten in der KMK eine neue Gewichtung der nicht-staatlichen LFB zur Diskussion zu stellen. Dazu wäre die Entwicklung eines neuen pädagogischen und bildungspolitischen Vertrauens in nicht-staatliche und nicht ausschließlich von den Ministerien gesteuerte LFB vonnöten. Dabei wäre finanzielle Unterstützung solcher regional bestimmten LFB durch den Staat anzustreben, ohne daß der Geldgeber in die so mitfinanzierten LFB-Maßnahmen mithineinbestimmt. Überhaupt sollte eine größere Freiheit für die Regionen und für fortbildungswillige Lehrer mitfinanziert werden.
4. Einrichtungen der LFB sollten die ihnen zur Verfügung stehenden Finanzmittel neben unerlässlichen LFB-Maßnahmen zur Einschleifung neuer curricularer Revisionen usw. auch verwenden können, z.B. zur Finanzierung selbstbestimmter LFB-Gruppen, die von Lehrern initiiert und organisiert werden. Es sollte überlegt werden, ob nicht auch unkontrollierte LFB gewagt werden könnte neben den unerlässlichen zentralen Maßnahmen.

Wenn Überlegungen in dieser Richtung nicht angestellt werden, könnte es passieren, daß neben den "heimlichen Miterziehern" in der Schule auch "heimliche Mitfortbildner" in der LFB am Rande der Legalität stärker wirken als die gesteuerten LFB-Maßnahmen. Schon längst haben sich Alternativgruppierungen auch in der LFB gebildet. Meine Beobachtungen in England zeigen, daß dies dort noch stärker der Fall ist als bei uns in Deutschland. Über die Gründe dieser Erscheinung sollte nachgedacht werden.

5. Die Kompetenz der professionellen Lehrerfortbildner, insbesondere der Leiter von LFB-Institutionen, sollte auch dazu dienen, von Lehrern in eigener Initiative angestrebte LFB-Veranstaltungen oder Gruppierungen der selbstbestimmten alternativen LFB zu beurteilen und nach eigener Entscheidung im Einvernehmen mit den betreffenden Initiatoren zu finanzieren. Dies freilich zöge eine Abkehr von den ohnehin mehr und mehr zum Selbstzweck werdenden Nachweisen über die Verwendung von Finanzmitteln, die fast ausschließlich quantitative Qualität haben, nach sich.

Ich meine, daß zur Verfolgung solcher Überlegungen, wie ich sie in meinen 5 Punkten knapp angedeutet habe, die unter "Voraussetzungen" aufgelisteten Forderungen des Papiers nur geringsfügig ergänzt zu werden brauchten. Mit dem in den "Voraussetzungen" zusammengestellten Instrumentarium könnte viel verwirklicht werden.

MITTEILUNGEN UND INFORMATIONEN

Informationen aus der Vorstandsarbeit

Seit der Mitgliederversammlung auf der Comburg tagte der Vorstand zweimal.

Auf der ersten Sitzung standen Überlegungen zur Ergänzung und Fortschreibung des Positionspapieres im Mittelpunkt, entsprechend den Anregungen von Mitgliedern auf der Mitgliederversammlung:

1. Spannungsverhältnis Hochschule - LFB: Zu einem späteren Zeitpunkt sollte zu diesem Problem von einem Fachmann aus dem DVLFB ein Papier entworfen werden.
2. Sparmaßnahmen: Diese Problematik ist möglichst bald in einem Zusatzpapier oder Gutachten aufzuarbeiten.
3. 2. Phase: Die gesamte Frage der Lehrerausbildung ist neu zu durchdenken, das Verhältnis von 2. Phase zur 3. Phase ist neu zu bestimmen.
4. Modellversuche und Evaluation: Eine schwierige Arbeit, die nur langfristig und mit Hilfe anderer Institutionen lösbar erscheint.
5. Lehrerarbeitslosigkeit: Dies Problemfeld betrifft die LfB nur am Rande.
6. Weiterbildung und Qualifikationserweiterung: Ein diffiziles Thema, das gründlicher Überlegungen bedarf.
7. Bedeutung der nebenamtlichen Dozenten: Dieses Thema sollte so schnell wie möglich in einem Sondergutachten vom DVLFB aufgegriffen und dargestellt werden.
8. Selbstbestimmung und Selbstorganisation in der LFB: Hier sind die Probleme der lehrerorientierten und selbstorganisierten Fortbildung, der freiwilligen LFB sowie der Pluralität und Angebotssteigerung durch private Gruppen zu untersuchen und darzustellen.

9. Zentrale und regionale LFB: Diese Thematik kann nicht generalisierend behandelt werden. Es wäre wichtig, eine Beschreibung von Modellen wie sie existieren vorzunehmen, ohne diese zu werten.
10. Polit. Koordinatenbestimmung des DVLFBS: Die einzelnen Mitglieder des DVLFBS sind politisch denkende und handelnde Personen, die sich zu grundsätzlichen und aktuellen politischen Themen äußern und sich in Verbänden oder politischen Parteien organisieren.
Eine politische Positionsbeschreibung des DVLFBS als Verein jedoch zum jetzigen Zeitpunkt zu fordern, wäre sowohl für die vereinsinterne als auch für die vereinsöffentliche Entwicklung tödlich.
11. Beschreibung von LFB-Einrichtungen: Hierzu wird das NRW-Papier diskutiert. Das Papier stellt eine Grundlage dar, auf die wir nicht verzichten können. Es sollte ergänzt werden (Berichtigungen melden; Einrichtungen, die fehlen, aufführen; die Mitglieder an die Landesinstitute verweisen; nichtstaatliche Einrichtungen aufnehmen) und einem größeren Adressatenkreis zur Verfügung stehen.

Es wurde beschlossen, als erstes ein Papier über den nebenamtlichen Lehrerfortbildner in Angriff zu nehmen.

Die Erörterung der Gesamtproblematik des nebenamtlichen Lehrerfortbildners war deshalb Zentralthema der zweiten Vorstandssitzung.

Schwerpunkte der Diskussion:

- Begriffsdefinition des nebenamtlichen Lehrerfortbildners: nebenamtlicher Mitarbeiter, nebenamtlicher Dozent, nebenamtlicher Lehrerfortbildner etc.
- Abgrenzung der Tätigkeitsmerkmale und Aufgabenbereiche für nebenamtliche und hauptamtliche Lehrerfortbildner - Beschreibung der eigenständigen und verschiedenartigen Aufgaben der nebenamtlichen Lehrerfortbildner z .B. im Bereich der schulinternen LFB und der regionalen LFB, als Zuarbeiter im "network-system" und als Moderator im Team - Genaue Beschreibung der Team-Modelle - Kaderbildung und Agenturfunktion - das Nebenamt als Strukturmerkmal für LFB.
- Gefahren und Probleme bei hauptamtlicher LFB-Tätigkeit: Entwicklung zur egozentrischen Eigendynamik in hauptamtlich zusammengesetzten LFB-Kollegien; Entwicklung von stringenten Theorie- und Ideologiefeldern, von gruppenspezifischen Zwängen und praxisferner oder verbürokratisierter Effizienzlosigkeit; Gefahr der Bildung von Stabsinstitutionen im Sinne Parkinsons. Problemlösungsmöglichkeit: Zusammenfassung weniger hauptamtlicher Lehrerfortbildner mit einer größeren Zahl nebenamtlicher Lehrerfortbildner mit dem institutionellen Zwang zur Zusammenarbeit, so daß Kompetenzen und Erfahrungen verschiedener Funktionsträger zusammengebunden werden.

- Qualifikationsmerkmale des nebenamtlichen Lehrerfortbildners: Schulerfahrung - Erfahrungs- und Handlungsorientierung; die Qualifikation erwächst aus diesem Zusammenhang; Beschreibung dieses Prozesses als Arbeits- und Tätigkeitsform - menschliche Qualifikation, das ist die in der Persönlichkeit ruhende Komponente - Fähigkeit zum Engagement auf Dauer; Gesichtspunkt der Kontinuität.
- Beschreibung der Rechtspositionen von nebenamtlichen und hauptamtlichen Lehrerfortbildnern - Statusprobleme - "Wie kommt der hauptamtliche Geist in das nebenamtliche Hirn" und umgekehrt.
- Der nebenamtliche Lehrerfortbildner als Individualist.
- Der nebenamtliche Lehrerfortbildner als Fortbildungsträger der ersten Stunde.
- Die frühere Verbandsfortbildung als Vorläufer für nebenamtliche Tätigkeit.
- Typologien und verschiedene Beschreibungsformen möglicher nebenamtlicher LFB-Tätigkeit (NRW: Fortbildungsprogramm Ausländerpädagogik; Bayern: LFB-Programm der Akademie Dillingen).

BERICHT ÜBER DIE 3. REGIONALE FACHTAGUNG SÜDDEUTSCHER LEHRER-
FORTBILDUNGSINSTITUTIONEN VOM 14. - 15. OKTOBER 1982 IM
STAATLICHEN INSTITUT FÜR LEHRERFORTBILDUNG (STIL) IN
SAARBRÜCKEN

Leiter und Mitarbeiter der süddeutschen Lehrerfortbildungsinstitutionen trafen sich zur dritten regionalen Fachtagung vom 14. bis 15. Oktober 1982 im Staatlichen Institut für Lehrerfortbildung (STIL) in Saarbrücken.

Die Tagung wurde vom Leiter des Instituts, Herrn Oberstudien-
direktor Dr. E. Schaefer, mit einem Referat über Gliederung,
Aufgaben und Arbeitsweise des STIL eröffnet.

Das Programm des ersten Sitzungstages wurde fortgesetzt mit
dem Thema "Planung von Fortbildungsmaßnahmen".

Der erste Arbeitstag wurde beendet mit einem Abendessen in
der Alten Brauerei in St. Ingbert.

Zu diesem Essen hatte die Tagungsteilnehmer der Kultusminister
des Saarlandes geladen und beehrte den Kreis durch seine An-
wesenheit.

Das Programm des zweiten Sitzungstages befaßte sich mit den Problemen der schulischen Betreuung von Kindern ausländischer Arbeitnehmer und mit der Kooperation zwischen Institutionen der Lehrerfortbildung und anderen Institutionen (Hochschulen, Universitäten, freie Träger).

Die Teilnehmer der 3. regionalen Fachtagung kamen überein, daß die Kooperation zwischen den süddeutschen Lehrerfortbildungsinstitutionen in einer 4. regionalen Fachtagung fortgesetzt werden soll.

Es ist vorgesehen, daß diese vierte Tagung Ende September oder Ende Oktober 1983 vom Institut für Lehrerfortbildung in Heilsbronn durchgeführt wird.

Karl Klezok

GRUNDSATZFRAGEN DER LEHRERFORTBILDUNG IM FACH GESCHICHTE

Zum Problemkomplex "Grundsatzfragen der Lehrerfortbildung im Fach Geschichte" tagten kurz nach der 4. überregionalen Fachtagung der Lehrerfortbildner auf der Comburg Lehrerfortbildner aus Bayern, Baden-Württemberg, Saarland, Nordrhein-Westfalen, aus Einrichtungen der Lehrerausbildung und Lehrerfort- und -weiterbildung aus Rheinlandpfalz vom 7. bis 9. Juni 1982 in Trier.

Programm dieser Tagung war der Versuch, im Anschluß an eine Situationsanalyse des Fachs Geschichte aus der Sicht von Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Erziehungswissenschaftlicher Hochschule, Universität, Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung eine Konzeption der Lfb im Fach Geschichte zu entwickeln. Diese Konzeption sollte die punktuellen und spontanen Programm-Entscheidungen grundsätzlichen Zielperspektiven unterordnen und zugleich die verschiedenen Bereiche der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung einander im Bemühen, Defizite bezüglich der Unterrichtskompetenz im Fach Geschichte abzubauen, zuordnen.

Unter der Leitung von StD Dr. H. Silbermann, Fachberater für das Fach Geschichte im Regierungsbezirk Koblenz-Süd - vergleichbar einem regionalen Multiplikator und Fortbildungsberater - und Direktor T. Silbermann, Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung Mainz, versuchten die Teilnehmer im Anschluß an die Analyse eine Strategie der Lfb zu formulieren. Sie sollte sowohl den Bedürfnissen der Lehrer entsprechen und diesen immer wieder auf die Spur kommen können, aber auch in der Lage sein, vom Lehrplan, der Fachwissenschaft und der Fachdidaktik her feststellbare Defizite zu bestimmen und zu beheben.

Die Erfahrungen dieser Arbeitstagung schlug sich in folgende Arbeitsabsichten nieder:

- Klärung der Kooperationsmöglichkeiten von Lehrerfortbildung, Studienseminaren, Hochschule einschließlich der Klärung strittiger Punkte hinsichtlich fachwissenschaftlicher und didaktischer Konzepte des Geschichtsunterrichts und der Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung
- Gewinnung empirischer Daten zu Bedürfnissen und Defiziten im Fach Geschichte im Rahmen einer Erhebung
- Entwicklung einer aus diesen Daten abgeleiteten Konzeption von Inhalten und Formen der Fortbildung im Fach Geschichte

Beabsichtigt ist nach Vorlage einer aus Klärung und der Daten entwickelten Ausarbeitung eine Fortsetzung der Arbeitstagung im Laufe des Jahres 1983.

Dr. Franz-Josef Becker

ÜBERSICHT ÜBER EINRICHTUNGEN DER LEHRERFORTBILDUNG UND IHRE STRUKTUR

Eine Übersicht über Einrichtungen der Lehrerfortbildung der Länder der Bundesrepublik Deutschland hat das Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen im Anschluß an die 4. überregionale Fachtagung auf der Comburg vorgelegt. Die Übersicht ist nach Ländern geordnet und spiegelt die dort seitens des Staates geleistete Fortbildung wider. Die Gliederung nach Organisation, Programmstruktur, Themenschwerpunkten und Quellenangaben ermöglicht einen schnellen Überblick und an Hand der Quellen eigene Nacharbeit zu einzelnen Bundesländern, bzw. differenziertere Erfassung oder Erleichterung für evtl. eigene Arbeiten und konzeptionelle Fragen.

Da in dieser Übersicht bisher jedoch nur die staatlichen Einrichtungen der einzelnen Bundesländer erfaßt sind, ist mit dem Landesinstitut vereinbart worden, eine Ergänzung um die kommunalen und freien Träger vorzunehmen.

Die Übersicht kann angefordert werden beim
Landesinstitut für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung
und Lehrerweiterbildung
Görlitzer Str. 3
4040 Neuß
Herrn Dr. Walter Schraub
Telefon 02101 / 130 41

Ergänzungen sind zu richten an den
2. Vorsitzenden des Deutschen Vereins zur Förderung der
Lehrerfortbildung und Lehrerweiterbildung
Herrn Karl Klezok
Pädagogisches Institut München
Herrnstr. 19
8000 München 22

Telefon 089 / 233 81 68

VORBEREITUNG DER 5. ÜBERREGIONALEN FACHTAGUNG DER LEHRERFORT- BILDNER

Die 5. überregionale Fachtagung der Lehrerfortbildner wird vom Montag, den 11. Juni bis Freitag, den 15. Juni 1984 auf Einladung des Landesinstituts für Curriculumentwicklung, Lehrerfortbildung und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen in Soest stattfinden.

Auf bisher zwei Treffen hat die Vorbereitungsgruppe sich mit der Auswertung der letzten Tagung befaßt und erste Überlegungen zur Thematik der kommenden Tagung angestellt. Es wurde hervorgehoben, daß die Tagungsstruktur sich zwar grundsätzlich bewährt habe und beibehalten werden sollte, daß Eröffnungs- und Abschlußplenum der Moderatoren jedoch aus vielerlei Gründen problematisch seien und für den inneren Zusammenhalt und die Zusammenfassung der Tagung andere Verfahren erprobt werden müßten. Außerdem wurde festgestellt, die Frage nach dem Lernen von Lehrern und Schülern sei eine so zentrale Frage für die Lehrerfortbildung, daß sich u.U. eine Fortsetzung der Thematik der letzten Tagung anböte.

REZENSION

Karl Frey (Direktor des Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften): "Die Projektmethode", Weinheim: Beltz, 248 S., Preis 14.-- (Beltz Bibliothek 106).

"Wir machen ein Projekt", heißt es in verschiedensten Bereichen, und damit ist häufig einfach die Vielfalt von Methoden bei der Bearbeitung eines Problems gemeint. Was Projektmethode eigentlich ist, warum sie sinnvoll ist, welche Grundmuster sie aufweist und welche Komponenten ihr eigen sind, welche Voraussetzungen mit ihr verbunden sind und welche Grenzen und Probleme zu beachten sind, das behandelt Karl Frey auf einer allgemeinverständlichen und gleichzeitig theoretisch begründeten Ebene. Die Allgemeinverständlichkeit erreicht er durch Um- und Beschreibungen, zusammenfassende Übersichten, Aussparung langer Diskussion. Das Bändchen ist zweifellos ein wichtiges Hilfsmittel für Lehrer, Fortbildner, Erwachsenenpädagogen und Forschungsgruppen. Für all diese Gruppen enthält das Buch Beispiele.

Angela Genger

HINWEISE AUF VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR LEHRERFORTBILDUNG

Bloch, June Ann
Bünder, Wolfgang
Frey, Karl
Rost, Jürgen

Charakteristiken der Lehrerfortbildung im naturwissenschaftlichen Bereich in der Bundesrepublik Deutschland

Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften 1981
IPN - Arbeitsberichte 46

Dohm, Hans (Hrsg.)
10 Jahre Landesinstitut Schleswig-Holstein für
Praxis und Theorie der Schule - IPTS -
Kiel-Kronshagen: IPTS 1982

Esch, Volker
Wiesenthal-Becher, Christa
Wupper, Hans

Weiterbildendes Studium für Lehrer der
Sekundarstufen I und II
Abschlußbericht Teil C des Modellversuches
Kontaktstudium an der Ruhr-Universität Bochum
Bochum: Ruhr-Universität, Weiterbildungszentrum 1983

- Fischer, Dietlind
Selbstorganisierte Lehrerfortbildung
Vorschläge für die Entwicklung der pädagogischen Praxis
in der Hauptschule
in: erziehen heute, Mitteilungen der Gemeinschaft
Evangelischer Erzieher, 32 Jahrgang, Heft 3, 1982
S. 2 - 13
- Meyer, Rolf (Hrsg.)
Schulinterne Lehrerfortbildung
Erfahrungen, Anregungen und Hilfen aus der
niedersächsischen Lehrerfortbildung
Hildesheim: Niedersächsisches Landesinstitut für
Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und
Unterrichtsforschung 1983
NLI-Berichte 5
- Stender, Klaus-Peter
Lehrerfortbildung als Fall von Erwachsenenbildung -
exemplarisch dargestellt am Schwerpunkt Drogenprävention
Hamburg: 1982